

KI macht unnötige Arbeit

Der Schwabe lehnt „oneedigs Gschäft“ (unnötige Arbeit) streng ab. Wozu soll man auch unsinnige oder unnötige Arbeiten verrichten? Leider hat das Apple noch nicht verstanden. Wenn man zum Beispiel im E-mail-Programm die **Rechtschreibprüfung** (eine Form von KI) nicht abschaltet, wird aus einem „Rehlein“ ein „Relief“ (was man manchmal nicht merkt, weil man ja überzeugt ist, man habe das Wort richtig getippt). Aber wehe, das Programm erkennt ein Wort nicht, dann phantasiert es und aus „Hempels“ wird „Tempels“. Aus „Streik“ wird – nicht ganz unberechtigt – „Stress“. Man muss also schon bei der Eingabe aufmerksam mitlesen und muss immer dann, wenn das Programm irgendwelche Vorschläge macht, diese häufig erst einmal weg klicken, ehe man weiter schreiben kann.

Weil im Englischen nach der anrede ein Punkt steht, ist es dort richtig groß weiter zu schreiben. Im Deutschen steht da ein Komma, nach dem man auch in der neuen Zeile klein weiter schreibt, aber das haben die Übersetzer wohl vergessen. Also muss man ständig den fälschlicher Weise groß geschriebenen Text korrigieren.

Schaltet man jedoch die Rechtschreibprüfung ab, dann muss man eben Korrektur lesen. Kurz, was eigentlich der Arbeitserleichterung dienen soll, wird durch KI zur Arbeits-Beschaffungs-Maßnahme! Den Genitiv scheinen viele Programme auch nicht zu kennen, denn sobald dort das Genitiv-S auftaucht wird das Wort als „falsch geschrieben“ markiert! Schreibt man gar im Dialekt, steigen die meisten Programme völlig aus. Manche Fremdsprachen kann man zwar auswählen, schleppt aber den Ballast von zig anderen Sprachen, die man nicht beherrscht, und deren viele Schriften und Wörterbücher (z.B. Asiatische) mit, was meist unnötig ist.

Das Programm hängt außerdem den Text der empfangenen **E-mail** an, wenn man jemandem antwortet. Das vergeudet Bandbreite beim Versand, denn in vielen Fällen ist der Text überhaupt nicht hilfreich. Aber man hat nur die Wahl zwischen: „*Text beim Weiterleiten wie folgt zitieren:* a) *Gesamten Text der Original-E-mail einsetzen, oder b) Ausgewählten Text einsetzen, sonst ganzen Text*“. Abschalten lässt sich das häufig nicht. Also ist man gezwungen, wenn man keinen unnötigen Text übermitteln will, jedes Mal eine neue E-mail an den Empfänger zu senden, aber den Betreff hinein zu kopieren, weil andernfalls das Programm E-mails und Antworten in mehreren Ebenen anzeigt und damit wieder mehr Bandbreite benötigt.

Seit ich auf diese Einstellung stieß, ist mir klar, weshalb immer mehr Leute E-mails schicken, in denen meine Mail komplett zitiert wird, obwohl das meistens unnötig ist. Sie haben offenbar auch keine Wahl, wenn sie die Funktion „Dem Absender antworten“ benutzen. Besonders bei Leuten, deren Kenntnis der Geräte eher gering ist, erlebe ich das oft. Das ist aber eine Form von „**Eingebauter Energievergeudung**“, auch wenn es in Einzelfällen der Erleichterung dienen könnte, wenn man sonst die Übersicht über Details der Kommunikation verliert. Das könnte aber

ebenso an mangelnder Disziplin beim Schreiben liegen. Oder es wurde aus den so genannten „Sozialen Medien“ übernommen, die sehr Vieles so darstellen, dass man es nacheinander lesen kann, was bei kurzen Nachrichten hilfreich sein könnte, aber nicht bei wohl durchdachten Texten. Das scheint jedoch eine aussterbende Kunst zu sein.

Manchmal bekommt man eine E-mail, in der ein Termin vorkommt. Dann erscheint eine Meldung, dass **Siri** (KI), obwohl sie abgeschaltet ist, einen Termin entdeckt habe und ob man den in den Kalender übertragen haben möchte. Nein, will ich nicht, aber nun muss ich aktiv etwas dagegen tun und anklicken, dass ich das nicht will. Wozu ist denn Siri ausgeschaltet, wenn sie sich manchmal dennoch einmischt? Wieder mal macht KI unnötige Arbeit.

Besondere Freude macht KI, wenn man seine verschiedenen **E-mail- Konten** eingibt. Trotz korrekter Eingabe erscheint eine Meldung, dass der Kontakt zum Konto nicht hergestellt werden konnte. Man verzweifelt schier, wenn man das mehrmals hinter einander gemacht hat, und hält sich selbst für schusselig, oder blöd. Erst, wenn man tiefer in die Programmierung einsteigt, findet man, dass das Programm im Hintergrund „versucht“ die „richtigen“ Daten einzugeben, oder genauer gesagt, die Daten, die es für richtig hält. Erst wenn man gefunden hat, wo man diese automatische Einstellung abschalten kann, funktioniert die Eingabe fehlerfrei und der Kontakt zum Konto ist kein Problem mehr. Wieder mal macht KI unnötige Arbeit.

Das scheint leider nur bei einem Desktop-Rechner möglich, denn bei einem Tablett bekomme ich immer wieder mal die Meldung, dass sämtliche (korrekt eingegebenen) **E-mail-Konten Fehler** enthielten, die ich mir beim jeweiligen „Account“ anzeigen lassen könne, was aber nicht stimmt, denn dort stehen die von mir korrekt eingegebenen Daten. Vermutlich murkst das Programm im Hintergrund herum und „versucht“ (wie das Apple so schön formuliert) die „richtigen“ Daten zu erraten und einzugeben. Vielen Dank für unnötigen Ärger und erheblichen Zeit-Aufwand! Da wird aus dem angebissenen Apfel eher ein schon etwas fauliges Fallobst.

Wenn ich jemand die **URL** (Adresse) einer Seite zukommen lassen möchte, dann wandelt das Mail-Programm diese URL in eine Vorschau mit Bild um, auch, wenn ich das nicht will. Dann muss ich extra heraus finden, wo die Möglichkeit steckt, diese Vorschau wieder in die reine URL umzuwandeln. Wieder unnötige Arbeit und Zeit vertan.

Die paar Beispiele zeigen, dass es mit der heute bereits eingesetzten KI nicht sehr weit her ist. Wie auch. KI hat **nichts mit Intelligenz** (eine Form der Einsicht, die nur eine Persönlichkeit haben kann, indem sie eine logische Beziehung zwischen sich und ihrem schon vorhandenen Wissen zu etwas Neuem aufbaut, und das Neue dadurch zu eigenem verfügbaren Wissen macht) zu tun, sondern ist raffiniert geplanter Einsatz von Fleißarbeiten des Rechners. KI weiß nichts, sondern stellt nur an Hand von Mustern, mit denen sie trainiert wurde, die wahrscheinlichsten Zusammenhänge her. Sobald der Benutzer etwas tun will, dass weniger wahrscheinlich ist, kommt KI ins Schleudern oder – wie man neuerdings euphemistisch für „falsch“ sagt – „halluziniert“, was bedeutet, dass es versucht sich einen Reim auf etwas zu machen, von dem es nichts versteht. In jedem Fall ist KI kein verlässliches Werkzeug, sondern der Versuch menschliche Fähigkeiten einer Maschine beizubringen, was obendrein mit erheblichem Aufwand verbunden ist. 120 000.- Euro Stromrechnung für nur einen Trainingsdurchgang, behaupten Fachleute!

Damit es dafür Geld gibt, wurde schon 1995 bei der Vorstellung des Programmes „**Verbomobil**“ (eine frühe Form von Sprachverarbeitung) durch Daimler **der falsche Begriff** „Künstliche Intelligenz“ benutzt, der so tut, als ob das Programm Einsichten haben könnte. Nein, es handelt sich um Wahrscheinlichkeiten, die man trainiert, die aber je nach Trainingsmaterial aus dem Internet (das meist ohne Erlaubnis der Urheber benutzt wird) ganz unterschiedlich ausfallen kann. Daher sind die Aussagen von KI-Programmen (im Englischen AI für Artificial Intelligence) selten gleich, wenn man verschiedenen Programmen zwei mal dieselbe Frage stellt, vor allem, wenn die Programme mit unterschiedlichen Daten trainiert wurden.

Dass KI nicht viel taugt, merkt man auch beim Programm, mit dem man Fotos archiviert und bearbeitet, denn das bietet die Möglichkeit der „**Gesichtserkennung**“. Die kann man zwar abschalten, aber nicht einmal das funktioniert immer richtig. Besonders amüsant – wenn man viel Zeit und Humor hat – können „Gesichter“ sein, die das Programm in Fotos zu finden meint, auf denen in Wirklichkeit gar kein Gesicht zu sehen ist.

Vermutlich dachten sich die Konstrukteure, dass es manchen Leuten zu mühsam ist nach neuen Aufnahmen die Namen der Fotografierten als Schlagwort hinzu zu fügen, um sie jederzeit aufrufen zu können. Ihnen soll das Programm automatisch mitteilen, wen man fotografiert hat und auch gleich wo, wenn man die **automatische Lokalisierung** nicht abgeschaltet hat, weil sie einen jederzeit und die eigenen Wege überall nachvollziehbar macht.

Wer allerdings fotografieren kann, der wundert sich immer öfter, was irgend welche **Algorithmen im Hintergrund** anstellen, wenn man eine Aufnahme machen möchte, auf der etwa die Runzeln in einem alten Gesicht zu sehen sein sollen. Wenn man Pech hat, werden die geglättet. Oder, wenn man mehrere Gegenstände in einer Reihe fotografieren will, dann kann es passieren, dass das Mobiltelefon die Aufnahme so verfremdet, wie sie der Fotograf nie haben wollte. Wieder pfuscht im Hintergrund KI herum und versucht zu erraten, was der Mensch denn zeigen wolle.

Wären das Funktionen, die man zusätzlich aufrufen kann, oder darauf verzichten, dann wäre das nicht weiter tragisch. Aber so wird man genötigt irgend welche vom Konstrukteur als „pfffig“ angesehenen Programme, die im Hintergrund wursteln, hinzunehmen. Dass das oft nicht so berückend ist, merkt man, wenn man die Funktion entdeckt, die es erlaubt Menschen aus einem Foto „frei zu stellen“. Sobald der Kontrast zum Hintergrund zu gering ist, klappt das natürlich nicht mehr. Sobald man das begriffen hat, lässt man die Finger davon und hat wieder unnötigen „**Programmballast**“ der Speicher und manchmal sogar Energie frisst (wie bei Siri, die im Hintergrund arbeitet, auch, wenn man sie ausgeschaltet hat).

Dieser Unfug führt sogar bei Menschen zu unnötiger Arbeit, die ihn überhaupt nicht zu benutzen gedenken, etwa Leuten, die eine Webseite im Internet betreiben mit eigenen Texten, mit Fotos, Videos oder Musik. Dafür haben sie – wenn sie anständig arbeiten – auch das Urheberrecht. Nur interessiert das die Macher von KI nicht, sondern sie trainieren ihr Programm mit dem, was im Internet zu finden ist. Sie eigenen sich zum Beispiel all das an, was Freiwillige in Wikipedia zusammen getragen haben. Wer eine Webseite hat, müsste eigentlich entscheiden dürfen, ob kommerzielle Anbieter diese Seite zum Training von KI nutzen dürfen. Nur die fragen überhaupt nicht. Im Gegenteil die **EU soll eine derartige Nutzung für rechtens halten**, was bedeutet: Wer selbst kreativ ist, könnte nicht nur von KI um seine Rechte betrogen werden,

sondern, die KI dürfte alles aufsaugen und neu kombinieren, während ein Künstler, der einen Zeitungsausschnitt satirisch verfremdet, oder als Beleg zitiert unter Umständen ein Schreiben von einem Anwalt bekommt, dass er das nicht dürfe.

Wenn die EU und deren Vorstellungen (Welche Lobby war denn da wohl aktiv?) sich durchsetzt, müssen viele **Künstler befürchten, dass ihre Werke unentgeltlich benutzt werden**, ohne, dass sie sich dagegen wehren können und ohne dafür bezahlt zu werden.

KI nutzt das **Internet als Quelle** für sich und sein Training. Das bedeutet, sie kann nur das nutzen, was bereits existiert. Wenn man sich anschaut, was es im Internet neben seriösen Seiten auch noch alles an Propaganda, Schund, Falschinformationen, politischen Pamphleten oder fragwürdigen Sekten gibt, dann wird all das verwertet. Das Ergebnis kann also **bestenfalls nur durchschnittlich** sein und enthält mit Sicherheit eine Menge falscher Informationen. Ein Anwalt in den USA ließ sich von KI passende Urteile zu seiner Argumentation heraussuchen, nur waren die samt und sonders frei erfunden, samt Aktenzeichen, und der Anwalt war blamiert.

KI kann also **keine verlässliche Quelle** sein, da die Programme zwar alles Mögliche, was sie finden, auch in andere Zusammenhänge stellen können, aber ob das brauchbar und nützlich ist, muss man bezweifeln, denn KI „weiß“ es nicht. Im Gegenteil es ist anzunehmen, dass KI aus dem, was das Internet zu bieten hat, eine immer stärker verunreinigte Mischung erzeugt, vor allem, wenn KI bei KI abschreibt, also etwa bei Artikeln, die in Zeitungen mittels KI produziert wurden, was beim Polizeibericht oder Sportnachrichten schon öfter der Fall ist.

Man kann sich das so ähnlich, wie den Wasserkreislauf vorstellen: Der Regen wäscht den Dreck von Dächern, Straßen und Autos und fließt in die Kanalisation, wo er auf die Abwässer aus Häusern und Industrie trifft. All das fließt in eine Kläranlage, wo man einen Teil der Schadstoffe heraus holen kann, aber der Rest gelangt in Bäche und Flüsse, darunter viele Arzneimittel-Rückstände, Hormone und Schadstoffe. In den Lebewesen der Gewässer können sich diese im Laufe der Zeit ansammeln, wenn sie die Mischung überleben. Der Mensch, der diese Lebewesen, etwa Fische und Muscheln verzehrt, bekommt, dann seine „Dosis“ zurück, egal, ob er sie verursacht hat, oder nicht. Der Rest strömt ins Meer und beeinträchtigt dort das Leben der Tiere, die wiederum von Raubtieren und Menschen gegessen werden. Wenn auf dem Meer das Wasser verdunstet und als Regenwolken aufsteigt, bleibt ein Teil der Schadstoffe im Meer zurück, aber nur die allerwenigsten verschwinden im Laufe der Zeit.

So ähnlich kann man sich vorstellen, werden minderwertige Informationen, Propaganda, Falschmeldungen, Lügen und Verschwörungstheorien die Qualität von mittels KI erzeugten Werken immer mehr „verschmutzen“, solange man keine Wege findet **Informationen auf ihre Richtigkeit zu prüfen**, ehe man damit KI trainiert.